

GALERIE WITTENBRINK

JAHNSTRASSE 18 80469 MÜNCHEN
MI-Fr 14-18, SA 13-18 UHR
FON 089 260 55 80 FAX 089 260 58 68
www.galeriewittenbrink.de

Vladimir Skoda



WITTENBRINKFUENFHOF

THEATINERSTRASSE 14 80333 MÜNCHEN
MO-SA 10-19 UHR
FON 089 255 419 33
www.wittenbrinkfuenfhofe.de

Vladimir Skoda
Der Akteur

Auf einem älteren Katalog von Vladimir Skoda zeigt das Titelbild eine hochpolierte, glänzende Kugel, in der sich ein Mann, es ist Vladimir Skoda, spiegelt. Er steht neben einem Fotostativ und macht das Foto, außerhalb dessen er dabei steht. Nun ist er also der Mann im Bild. Durch die Kugelform ist er etwas verzerrt. Es entsteht der merkwürdige Eindruck, als würde er auf diejenigen, die das Foto betrachten herab blicken, was angesichts seiner Position auf und fast in der Kugel schlicht unmöglich ist. Diese verrückte Perspektive leitet sich natürlich aus seiner tatsächlichen Position vor der Kugel ab. Er musste während des Fotografierens auf sie hinab schauen, denn sie liegt auf dem Fußboden. Durch die Umkehrung in der Spiegelung schaut er nun von unten her auf die Betrachtenden herab. Um es noch einmal kurz zu sagen: es ist absurd, aber optisch-physikalisch fantastisch leicht zu erklären.

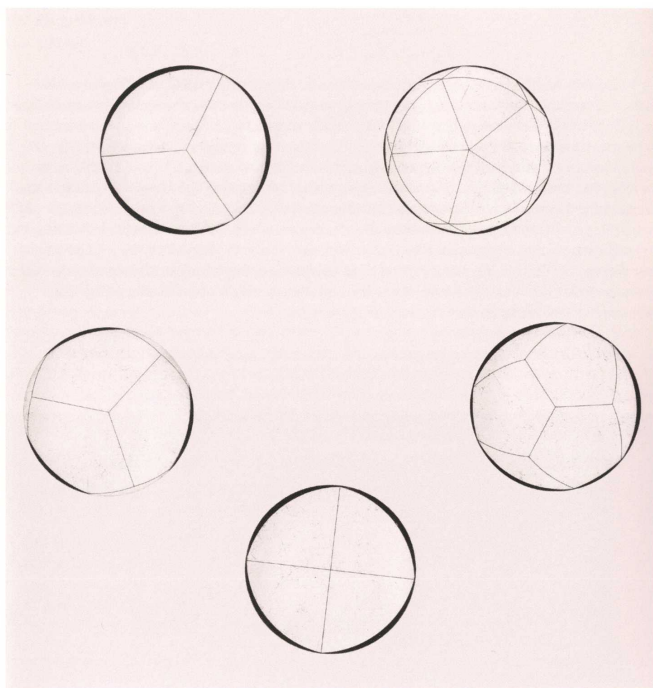
Ginge es nur um Physik, könnte man es dabei belassen. Aber man kann nicht darüber hinweg gehen, dass die Kugel nahezu zwingend an eine Sphäre, also möglicherweise einen Planeten erinnert. Das kommt auch daher, dass weiter rechts noch eine zweite Schwarze, in einem matten Schwarz gehaltene Kugel ins Bild kommt, und obwohl sie in einem Standbild nicht wirklich in einem Stadium sein kann, in dem man von einer Bewegung wie kommen sprechen kann, lässt sich an ihrer Unschärfe ablesen, dass sie genau das im Moment des Fotografiert werden getan hat. Ihr runder Schatten spiegelt sich ebenfalls auf der blankpolierten größeren und zuerst beschriebenen Kugel, so dass sie in dieser Kombination wie ein kleiner Trabant wirkt, der um einen Planeten fliegt. Im Bild ist nicht ganz klar, wo sie her kommt und wohin sie weiter fliegen wird. Das ist gut. Denn in dieser Planeten-Trabant-Konstellation wirkt der gespiegelte Künstler wie Gottvater. Das tut er durch seine Art im Bild zu sein. Er tut es durch das Wissen, dass er diese Konstellation gebaut hat und er tut es, weil er ein älterer Herr mit einem grauen Bart ist, der, wir erinnern uns, es fertig bringt, von unten auf uns herab zu blicken. Die Metapher vom Künstler als Schöpfer ist alt und wenn er zum Schöpfergott wird, wirkt sie immer etwas übergeschnappt. Also ist es gut, dass sich die dunkle Kugel von der Seite nähert und ihr Spiegelbild auf das Spiegelbild des Künstlers zu huscht, weshalb das Ganz auch eine Pointe hat. Das neue Titelbild unseres Kataloges ist dazu eine interessante Variation.

Der sehr lustige Science-Fiction-Film „Men in Black“ endet mit einem gewaltigen Zoom, der von der Erde weg in den Weltraum führt. Ständig ändert sich dabei die Perspektive, also der Beobachtungsort sowie das Verhältnis der Dinge zueinander, wodurch sich eine rasch wechselnde Bedeutung dessen, was man sieht, ableitet. Die Bedeutung des Gesehenen wird mit den Größenverhältnissen verändert und schließlich umgekehrt. Am Anfang ist es eine kleine Umgebung auf der Erde, die das Größte zu Sehende und damit das Lebensbestimmende ist. Während des Zooms wird dieser Ort klein und endet als winzige Galaxie in Kugelform, die von langarmigen Außerirdischen spaßeshalber umhergerollt wird. Daraus lassen sich zwei Dinge für die Deutung von Vladimir Skodas Kunst ableiten. Erstens tut er in etwa das, was auch der Zoom im Film getan hat, nämlich Kleines und Größtes gegenüberzustellen und ihre Ähnlichkeiten und Unterschiede auszuspielen. Zweitens bestätigt es ein diffuses Gefühl von Unsicherheit, oder vielleicht Ungewissheit den Kugeln gegenüber, denn sie haben durch ihre Form eben die Neigung zu rollen oder sich rollen zu lassen. Selbst wenn sie ganz ruhig liegen, kann man sie nicht grundlos verdächtigen im nächsten Moment umherzurollen, also anstatt statisch zu sein, wie es zuerst den Eindruck macht, irgendwie bewegt zu sein oder sich bewegen zu wollen oder bewegen zu müssen. Dieser potentielle Drang lässt sich kaum beseitigen, denn man kann Kugeln nicht stapeln, so dass man sich in der Gewissheit, sie seien nun ruhig gestellt, von ihnen abwenden könnte.

Es sind, könnte man sagen, potentielle Akteure. Es ist immer heikel, von Dingen als Akteuren zu sprechen. Aber in diesem Fall könnte man die Akteurtheorie anwenden, so wie sie Bruno Latour im Kontext einer Akteur-Netzwerk-Theorie vorgeschlagen hat. Die Kugeln sind dann Akteure, handelnde Dinge in diesem Fall, weil und wenn sie zusammen mit menschlichen Akteuren in einem netzwerkartigen Handlungszusammenhang existieren. Es handelt sich bei ihnen um von einem Menschen gemachte Dinge, die auf unabhängig von Menschen existierende Dinge wie Planeten, Sonne oder Mond verweisen, sowie auf ihre tatsächlichen oder metaphysischen Bedeutungen für Menschen. Diese Bewegungen und Bedeutungen werden im Kunstwerk in verkleinertem und metaphysisch kodiertem Maßstab simuliert. Wobei sich Natur (die Planeten, der Weltraum), Technik (die hergestellten Kunstobjekte) und Soziales (der Künstler und die das Kunstwerk Betrachtenden) in einem Netzwerk befinden, in dem sie sich wechselseitig Eigenschaften und Handlungspotentiale zuschreiben können.

Heike Endter

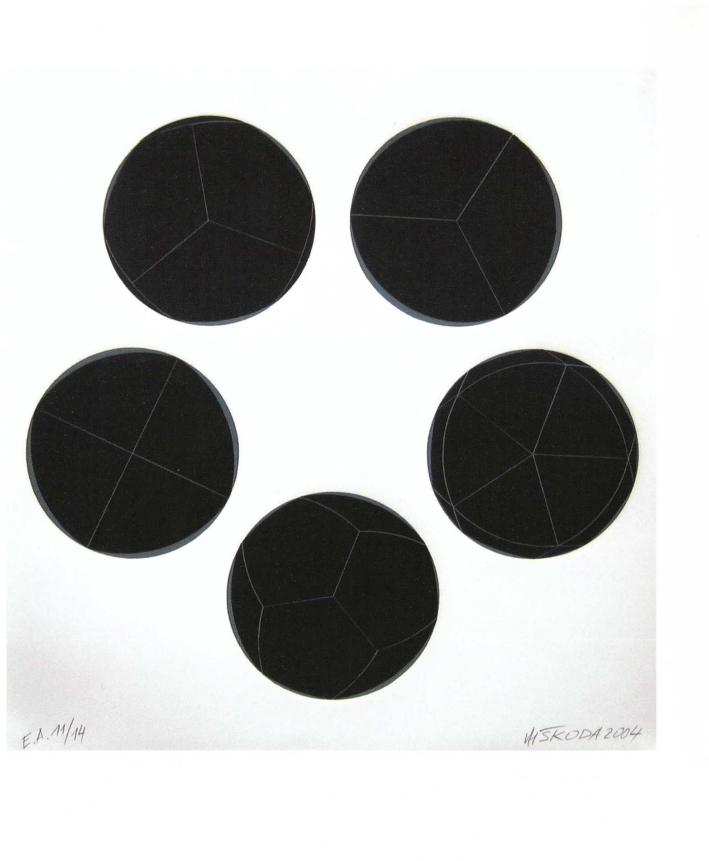




Cinq corps de Platon, 2003
Etching and aquatint, 1000 mm x 1000 mm, publisher: Semiose



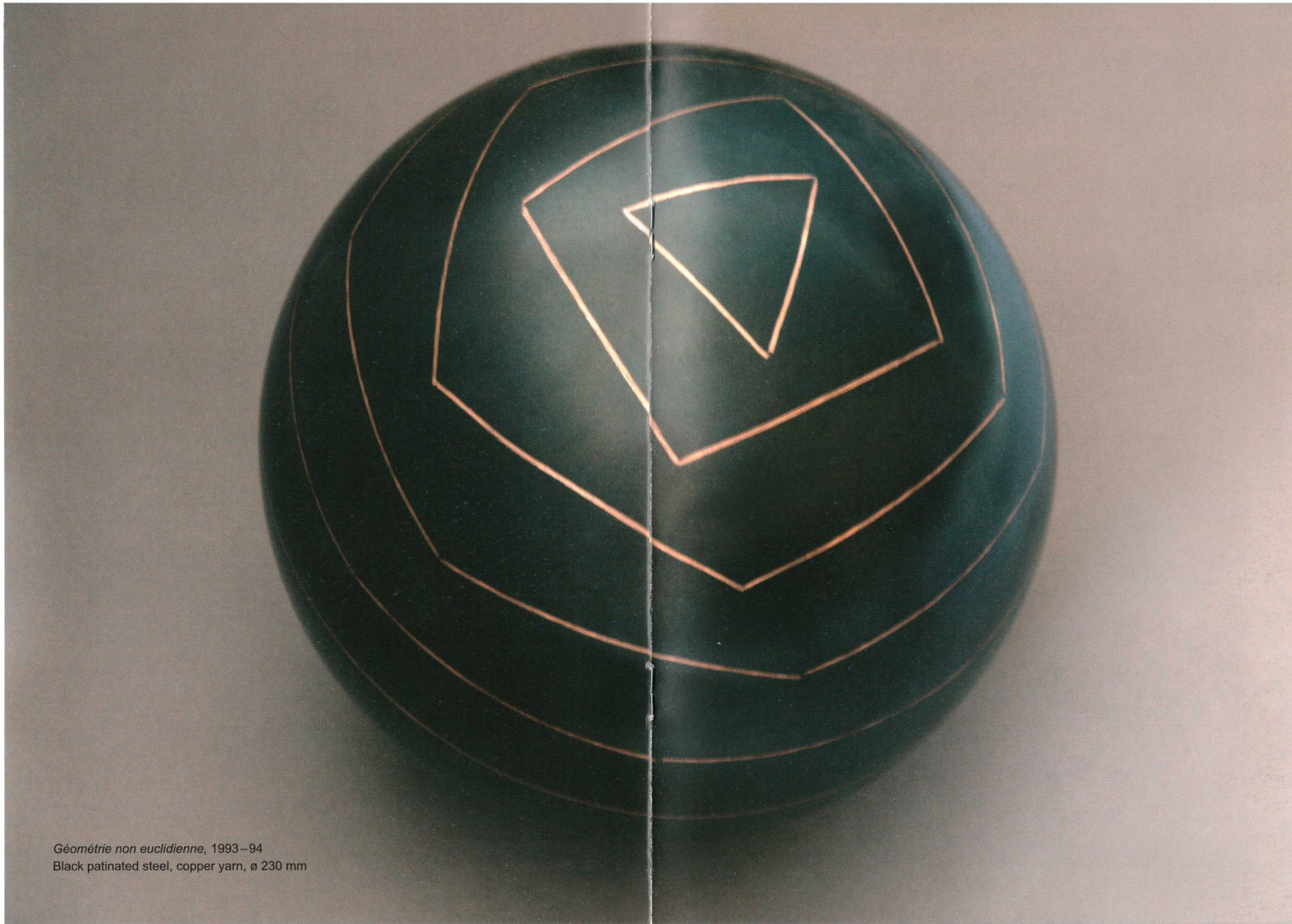
Cinq corps de Platon I, 2001
Black patinated steel, ø 200 mm each element



Cinq corps de Platon, 2004
Camaïeu, 1000 mm x 1000 mm, C.K. éditions

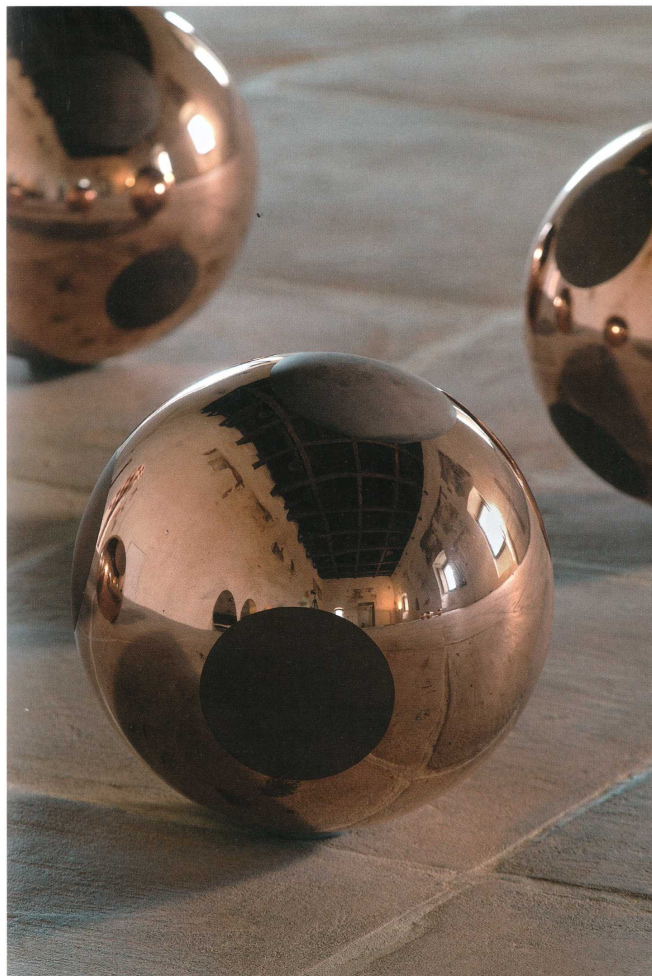


Cinq corps de Platon I (detail), 2001
Black patinated steel, ø 200 mm each element



Géométrie non euclidienne, 1993–94
Black patinated steel, copper yarn, ø 230 mm

Cinq corps de Platon IV (detail), 2006
Polished copper, partially gritted, ø 300 mm each element



Cinq corps de Platon III (detail), 2004
Polished copper, partially gritted, ø 300 mm each element





in the front :

Cinq corps de Platon III, 2004

Polished copper, partially gritted, ø 300 mm each element

behind :

Cinq corps de Platon IV, 2006

Polished copper, partially gritted, ø 300 mm each element

Vladimir Skoda

Born on November 22, 1942 in Prag

Selected solo exhibitions:

- 1975 Galleria Primo Piano, Rome (I)
- 1976 Galerie UXA, Novara (I)
- 1977 Volume = 3,14dm³, Galerie Ilanne, Paris (F)
- 1979 Galerie Mathieu, Besançon (F)
- 1980 Skulpturen, Galerie Wittenbrink, Regensburg (D)
- 1981 Installation, Galerie Lydia Megert, Berne (CH)
- 1983 Installation, Galerie J. et J. Donguy, Paris (F)
- 1984 Neue Skulpturen, Galerie Wittenbrink, Regensburg (D)
- 1985 Galerie Lydia Megert, Bern (CH)
- 1986 Galerie Montenay-Delsol, Paris (F)
- 1987 de l'intérieur, ARC - Musée d'Art Moderne de la Ville de Paris, Paris (F)
- 1988 Musée Ziem, Martigues (F)
- 1989 Galleria Primo Piano, Rome (I)
- 1990 Skulpturen, Galerie Springer, Berlin (D)
- 1991 Kresby, Galerie Studio Opatov, Prague (CZ)
- 1992 Eclipses, Les Moulins Albigeois, Cimaïse et Portique, Albi (F)
- 1993 Galerie Montenay, Paris (F)
- 1994 Obrazy, kresby, grafika, Galerie Ruce, Prague (CZ)
- 1995 Atelier 340, Bruxelles (B)
- 1996 Constellations, Galerie Rudolfinum, Prague (CZ)
- Konstellationen, Wilhem-Hack-Museum, Ludwigshafen (D)
- Musée des Beaux-Arts, Mulhouse (F)
- 1998 Sphères, Kunstverein Bremerhaven, Bremerhaven (D)
- 1999 Prague -1968 - Paris, Réflexion binaire, Centre Culturel Tchèque, Paris (F)
- 2000 Galerie Mathieu, Lyon (F)
- 2001 Sculptures, Galerie Wittenbrink, München (D)
- Entropie, Galerie Baudoin Lebon, Paris (F)
- 2002 Gravures et gravitations, Galerie Budapest, Budapest (H)
- Gravures et sculptures, Centre National des Musées et Galeries, Centre culturel tchèque, Sofia (BG)
- 2003 Un deux trois ..., Galerie Baudoin Lebon, Paris (F)
- 2004 Entropie, Art Image, Chapelle du Carmel, Chalon sur Rhône (F)
- Cinq corps de Platon, Les Roches - Espace d'Art Contemporain, Le Chambon sur Lignon (F)
- 2005 Galerie Komart et Musée Milan Dobes, Bratislava (SK)
- Galileo - Galilei, Galerie Wittenbrink, Open Art 2005, München (D)
- Le musée sans réserves, Musée Denys Puech, Rodez (F)
- 2006 Show off, Foire d'art contemporain, Espace Pierre Cardin, Paris (F)
- 2007 Quatrième dimension, Veletzní Palace, National Gallery in Prague, French Institute in Prague, Prague (CZ)
- Entropia grande, Zamok Ujazdowski, Warszawa (PL)
- 2008 Vladimir Skoda, Galerie Eric Linard, La Garde Adhémar (F)
- Vision du monde, Musée du Temps, Musée des Beaux-Arts, Besançon (F)
- 2009 Galileo-Galilei, installation dans le cadre d'Anno Galileiano, aéroport G. Galilei, Pisa (I)
- Vladimir Skoda & Hans Glattfelder, galerie Artopoi, Freiburg (D)